

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 31 (1944)

Rubrik: Technische Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

18. Oktober 1941 nicht teilnahmeberechtigt sind. An Stelle des ausgeschiedenen Entwurfes rückt zur Prämierung (Preissumme Fr. 2200) nach: das Projekt von Moritz Räber und Eduard Renggli, Architekten, Luzern. Ein weiteres Projekt scheidet für die Ausrichtung einer Entschädigung aus, da der Verfasser als Nichtselbständig-erwerbender gemäß den von der Eidgenössischen Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung aufgestellten Subventionsbedingungen nicht bezugsberechtigt ist. Die freiwerdenden Entschädigungsbeträge werden gleichmäßig unter alle Entschädigungsberechtigten verteilt.

Planung im Gebiete des Verkehrsrayons Olten und Umgebung

Das Preisgericht, bestehend aus den Herren: Regierungsrat Otto Stampfli; Stadtmann Dr. H. Meyer; Kantonsing. E. Wydler, Aarau; Ing. H. Blattner, Zürich; Arch. P. Trüdinger, BSA, Basel; Kantonsbaumeister M. Jeltsch; Bauverwalter G. Keller, Olten; Arch. E. Straßer, Bern; Kantonsing. J. Luchsinger, verteilte folgende Preise: 1. Preis (Fr. 4500.-): Frey & Schindler, Arch. SIA, Olten-Zürich, E. Frey, dipl. Ing. SIA, Olten, und P. Soutter, dipl. Ing. SIA, Zürich; 2. Preis (Fr. 3400.-): Friedrich Moser, Arch. BSA, Biel, und H. Moser, Grundbuchgeometer, Arlesheim; 3. Preis (Fr. 3000.-): Albert Zeyer, Arch. BSA, und Moritz Raeber, Arch. SIA, Luzern; 4. Preis (Fr. 2700.-): E. Hunziker, Ing., K. Kaufmann, Arch., Richner & Anliker, Architekten, und K. Hauri, Ing., Aarau; 5. Preis (Fr. 2400.-): Arthur Bräm, Ing., Kilchberg-Zürich, Hans Vogelsanger, Ernst Schwarzenbach und Martin Nabold, Architekten, Zürich. Angekauft wurden mit je Fr. 2000.- das Projekt: Hans Bracher, Arch. BSA, Solothurn, und Otto Senn, Arch. BSA, Basel. Mitarbeiter: Ingenieurbüro Dr. H. E. Gruner, Basel, und Heinz Walther, dipl. Arch., Solothurn; sowie das Projekt: W. & J. Rapp, Ingenieurbüro, Basel; mit je Fr. 1200.- das Projekt: Alfons Barth, Arch., Schönenwerd, und Walter Blatter, Arch., Burgdorf; sowie das Projekt: Fritz Jost, Arch. SIA, Olten, und A. Scholer, dipl. Ing. SIA, Olten.

Planung im Gebiet des Verkehrsknotens Solothurn und Umgebung

Das Preisgericht, bestehend aus den Herren Regierungsrat Otto Stampfli

(Präsident); Stadtmann Dr. P. Haefelin; Kantonsing. E. Wydler, Aarau; Arch. E. Straßer, Bern; Ing. H. Blattner, Zürich; Kantonsbaumeister M. Jeltsch; Stadting. A. Misteli; Arch. P. Trüdinger, BSA, Basel; Kantonsing. J. Luchsinger, fällt unter den 22 eingegangenen Projekten den folgenden Entscheid:

1. Preis (Fr. 4000.-): Prof. Dr. W. Dunkel, E. T. H., BSA, Zürich. Mitarbeiter: O. Sattler, dipl. Arch. SIA, Solothurn. Mitarbeiter im Büro Prof. Dunkel: dipl. Arch. F. Pfannmutter; dipl. Arch. K. Schenk. 2. Preis (Fr. 3700.-): Hans Luder, dipl. Arch. Solothurn, und Max Buser, dipl. Ing., Solothurn. 3. Preis (Fr. 3200.-): Hans Bracher, Arch. BSA, Solothurn, und Otto Senn, Arch. BSA, Basel. Mitarbeiter: Ingenieurbüro Dr. H. E. Gruner, Basel, und Heinz Walther, dipl. Arch., Solothurn. 4. Preis (Fr. 2800.-): Emil Schubiger, dipl. Ing. SIA, Solothurn. Mitarbeiter: Bruno Giacometti, dipl. Arch. SIA, Zürich. 5. Preis: Th. Baumgartner, Gemeinde-Ing. Künsnacht (Zürich), Ernst Schärer, Grundbuchgeometer, Baden, und Otto Hänni, Architekt, Baden.

Weiter wurden 4 Projekte mit je Fr. 1600.- und 4 Projekte mit je Franken 1150.- angekauft. 6 Projekte wurden mit je Fr. 500.- entschädigt.

Das Preisgericht empfiehlt, die gewonnenen Grundlagen im Sinne seiner Anregungen zu überprüfen, zu bereinigen und nachher in allgemein verbindlichen Bebauungsplänen sicherzustellen.

Berichtigung

Der in Nr. 7 des *Werk* veröffentlichte Wettbewerbsentscheid «Sekundarschule und Lindenschule» bezieht sich auf Steckborn, nicht Arbon, wie irrtümlich gemeldet wurde. Träger des 3. Preises sind die Architekten Kaufmann und Possert, Frauenfeld.

Technische Mitteilungen

Der Eisenbau in Kriegszeiten

Im kriegsbedingten Bauen stellen wir zwei Etappen fest: anfänglich war es ein Umstellen von einem Baustoff auf den andern. Das Eisen war der erste, dem man entsagen mußte. Eisenbeton und Holz erfuhren mächtigen Auftrieb.

Im Winter 1941/42 ging die Kohleneinfuhr zurück, die Produktion an Zement und gebrannten Steinen mußte eingeschränkt werden. Anstelle von Eisenbeton trat das Holz, der Naturstein und der hydr. Kalk. Gutes Bauholz steht uns heute auch nicht mehr in beliebigen Mengen zur Verfügung. So sind wir bei der zweiten Etappe angelangt, die eine alle Baustoffe umfassende Bewirtschaftung verlangt. Das «entweder – oder» muß durch das «sowohl – als auch» abgelöst werden. Das Eisen hat wieder seine ureigenste Aufgabe zu übernehmen, das Überspannen großer Stützweiten bei hoher Nutzlast. Steht dafür Baueisen heute noch zur Verfügung? Die jetzigen Lager sind für 30 Monate berechnet. Die Eisenbauindustrie kann davon mit einem monatlichen Verbrauch von 250 t rechnen. Bei einem Materialbedarf von 4–7 kg per m³ umbauten Raumes ist es ihr möglich, Bauten mit 40–60 000 m³ im Monat zu erstellen. Dadurch ergibt sich ein Beschäftigungsgrad, der auch das Durchhalten der Betriebe erlaubt.

Diese Angaben sind dem gleichnamigen Sonderdruck der Schweiz. Bauzeitung, Bd. 122, 1943, entnommen, der ausgeführte Beispiele jüngsten Datums zeigt und dessen Verfasser Ing. E. Pestalozzi, Künsnacht, ist. H. S.

Die Ventilation von Dachräumen

Das Problem der Dach-Ventilation hat mit dem neuen zum Patent angemeldeten Dachfenster «ESBA» eine glückliche und ästhetische Lösung erfahren. Es gewährleistet eine zuverlässige und permanente Ventilation bei ausgiebiger Belichtung der Dachräume, ist vollständig kittlos und erfordert auf Jahre hinaus keine Reparaturen.

Durch die geschickte Anordnung dieses Dachfensters ist jedes Eindringen von Regen oder Schnee verunmöglicht. Ein Öffnen oder Schließen des Deckels gibt es hier nicht mehr, also auch keine unangenehme Überraschung bei Gewitter, wenn das Fenster nicht geschlossen wurde. Will der Dachdecker oder der Spengler hinaussteigen, so kann er von innen mühelos die Glasscheibe entfernen.

«ESBA»-Dachfenster werden hergestellt für jegliche Bedachungsarten (für Nasen-, Falz-, oder Pfannenziegel und auch für Schiefer-, Eternit-, sowie für Blechdächer). Sie können durch jedes Fachgeschäft eingebaut werden.